Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 19

Artikel: Aus St. Gallen, Freiburg, Thurgau und Zug: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538375

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Arth. Den 28. September beging die Schulgemeinde Arth Schulhauseinweihung und Jugendfest großartig. Ein reiches Programm wickelte sich in finniger Weise ab. —

Zug. An das hiefige Lehrerseminar kommt Hochwürden Herr Paul Diepolder, Sohn des Herrn Professor Diepolder in St. Gallen, zur Erteilung

des Deutsch- und Geographieunterrichtes.

Graubunden. Im "Grütlianer" wird Klage geführt, daß die Stadt Chur, welche 110000 Fr. für eine Dampfturbine auszugeben vermöge, kein Geld habe, einen 80 Jahre alten Lehrer zu pensionieren, einen Mann, ber schon hilflos auf den Straßen angetroffen wurde und heimbegleitet werden mußte, überhaupt gebrechlich und kindisch sei.

Aargan. Der aargauische Lehrerverein, bessen Hauptzweck ist, uns gerechtfertigt weggewählte Lehrer zu schüben, hatte bisher die Bestimmung: Von dem Schube ausgeschlossen bleiben Mitglieder, die wegen Untücktigkeit, anhaltender Pslichtvernachlässigung oder sittlichen Defektes weggewählt werden. Nun ift neu hinzugekommen: "sowie Lehrerinnen, welche infolge ihrer Vereheslichung nicht wieder genahlt werten."

— Sechs schulfreundliche Firmen in der Gemeinde Reinach haben für den Bau eines neuen Centralschulhauses bis jest 35 500 Fr. freiwillige

Beiträge gezeichnet.

— Schulinspektorat. In ter jüngst in Zosingen stattgehabten aargauischen Kantonallehrerkonserenz kam auch die Einführung der Institution eines kantonalen Schulinspektorates zur Sprache. Während der Referent dieselbe besürwortete, klang es aus der Diskussion entschieden anders; es wurde
unter Anderm gesagt, der Inspektor mache den schlechten Lehrer nicht besser,
und dem guten Lehrer, dessen Methode von der des Inspizierenden vielleicht abweiche, könne er nur in den Weg treten. Es seien deshalb gerade auch die guten
Lehrer, welche keinen "Schulpapst" wollen. Die Versammlung hat sich in der Abstimmung mit großer Mehrheit gegen das Berussinspektorat auf der Volksschulstufe ausgesprochen.

Thurgan. Der Regierungsrat hat, nachdem er bereits für die Kanzleien die neue deutsche Rechtschreibung vorgeschrieben, das Erziehungsdepartement einzgeladen, nunmehr die deutsche Orthographie nach Duben mit den von der letziährigen Orthographie-Konferenz angenommenen Vereinfachungen nach allen

Richtungen auch in ben Schulen einzuführen.

Genf. Frau de la Rive stellte in ihrem Testamente Stipendien für junge Genfer fest, die in Freiburg studie: en, deponierte ein Kapital, aus dessen Zinsen der Pfarrer von Presinges zu besolden ist, bestimmte ihr Landhaus in Hermance als Pfründnerwohnung für genserische Greise und vermachte noch 100 000 Fr. der Anstalt als Betriebskapital. Sine Katholitin, die's hatte.

Aus St. Gallen, Freiburg, Thurgan und Zug.

(Korrespondenzen.)

1. St Gallen. a. * Altstätten. An der im Monat Mai abgehaltenen Bezirts-Konferenz Oberrheintal wurde der einstimmige Beschluß gesaßt, daß im Laufe des Sommers ein sog. Stizzierturs abgehalten werden möchte. Der gesaßte Beschluß gelangte am 30. August und 3. September zur Ausführung. Herr Reallehrer Mayer in Altstätten entledigte sich der ihm gewordenen Aufgabe in meisterhafter Weise. Ein großes Material, das er sich angesertigt aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Naturkunde, stand ihm zur Ver-

fügung. Auch die zahlreichen Teilnehmer am Kurse, (fast sämtliche Lehrer des Bezirkes) bemühten sich — von morgens 7—12 Uhr und nachmittags $1^{1/2}$ —5 Uhr — ihrer Ausgabe bestmöglichst gerecht zu werden. Ihr Fleiß, den sie dabei an den Tag gelegt, bürgt dafür, daß der Kurs in der Praxis reichliche Zinsen tragen werde. Nach Schluß der Kurse wurde auf der "Felsenburg" eine gemütliche Vereinigung abgehalten, wobei von seite des Präsidenten der Bezirks-Ronserenz dem Kursleiter Dant und Anerkennung ausgesprochen wurde für die vielen Mühen, denen er sich unterzogen. Aber nicht bloß in Worten, sondern auch in "klingender Ware" wurde dem Herrn Kursleiter der wohlverdiente ausgesprochen durch die Beiträge der Teilnehmer.

- O b. Unfer Fortbilbungsichulmefen entwidelte fich in erfreulicher Weise. Im verfloffenen Wintersemester blühten nicht weniger als 201 Fort. bilbungsschulen, 6 mehr als im Vorjahre. Sargans und Wil hatten am meisten neue Schulen zu verzeichnen. Das Obligatorium ist bereits in 42 Schulgemeinden mit 60 Schulen eingeführt. Dasselbe ist neu erstanden in Rapperswil, Neßlau (3) und Mosnang. Schulen zur Fortbilbung in den weiblichen Sandarbeiten eristierten 60. 308 Lehrfrafte erteilten Unterricht an diesen Schulen, welche insgesamt von 1728 Anaben und 1220 Madden besucht murben. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß mancherorts der Gifer im Besuche der weiblichen Fortbilbungsschulen nachläßt, sobald die erste Begeisterung einmal vorüber ift. winkt und droht eben leider keine Rekrutenprufung, obwohl ein hocknotpeinliches Cramen manchem Stadt- und Landfräulein nur förderlich fein könnte. Sehr verschieden ift die Bahl ber erteilten Unterrichtsftunden, dieselbe schwantt zwischen 50 und 320. Diese ungewöhnlich hohe Zahl rührt daher, weil an manchen Schulen auch im Sommersemester die Fortbildungsschule für Madchen offen steht. In 26 Schulen wurde der Unterricht auf die Werltage verlegt, was febr lobenswert ift. Ware bem nur überall fo. Allein fo lange bas Obligatorium nicht ceseblich eingeführt ist, wird die Fotbildungsschule meistenorts den etwas anrüchigen Namen Rachtschule beibehalten. In fünf Schulen wurde sogar am Sonntag Nachmittag Schule gehalten, für welchen Modus ich mich im Interesse der allseitig notwendigen Sonntagsruhe niemals begeistern könnte. Schnellbleichelurse für angehende Refruten murben in 16 Bemeinden abgehalten. Da wirds wohl strahlend geglanzt haben an der Refrutenprüfung. Puntto Lehrmittel besteht in unsern Fortbildungsschulen de reinste Musterkarte. Es kommen zur Anwendung ber Fortbildungsschüler von Solothurn, Nagers Uebungsftoff, das Lehrmittel von Kurrer, dasjenige von Suber, von Kälin und das altehrwürdige Ergänzungs= schulbuch. Eine mehrere Einheit würde sicher nichts schaden. Ueber den Unterrichtserfolg melden die Berichte nur Gutes. Der Staat honorierte jede Unterricktsftunde mit 75 Rappen oder total mit 16,867 Fr. Die obligatorischen Schulen erhielten eine Extrazulage. Sehr zu begrußen mare es, wenn ber Staat etwas tiefer in ben Sact greifen wurde, bas Minimum pro Stunde follte denn doch 1 Franken betragen.

Raum waren die Ergebnisse der letziährigen Rekrutenprüfungen in die Oeffentlichkeit gelangt, bemächtigte sich die politische Presse derselben und knüpfte mancherlei Rundglossen daran. Dabei gab sich da und dort etwelche Unzusriedenheit kund über die 15. Rangstuse, welche unser Kanton einnimmt, es wurde namentlich gerügt, daß einzelne unserer Amtsbezirke Jahr für Jahr stark zurückbleiben in den guten Leistungen. Genannt werden die Bezirke Sargans und Gaster, Oberrheintal und Obertoggenburg. Allein man muß auch in der Beurteilung dieser Sachlage gerecht sein. Und da bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß im ganzen Kanton tüchtig an der Hebung des Fortbildungsschulzwesens wie des Schulwesens überhaupt gearbeitet wird. Wenn nun die Ergebnisse nicht ebenso rasch sich erheblich bessern, bezw. sich nicht nach außen bemerkbar

machen, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die Durchschnittsnoten in der ganzen Schweiz sich gebessert haben, allenthalben ist eine Zunahme der sehr guten, und eine Abnahme der sehr schlechten Leistungen zu konstatieren, so auch in den obengenannten Bezirken. Ferner können nicht alle Bezirke und Kantone im gleichen Range stehen. Zudem ist zu betonen, daß die Rekrutenprüfungen keineswegs der allein richtige Gradmesser sind für die Beurteilung der Schulzuskände und des Bildungsniveaus einer Gegend. Hüte man sich also vor einseitigen Urteilssprüchen, sie sind meistens ungerecht.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß in manchen Schulgemeinden auch dies Jahr wieder die Lehrergehalte erhöht wurden. Jene sehen eine Ehre darein, mehr zu leisten, als das gesetzliche Minimum von 1400 minus 70 Franken. Erhöhungen wurden gemeldet aus Häggerswil (1600 Fr.), Niederbüren (1500—70 Fr.), Buchs (1500+70 Fr.), Ev. Schmitter (1500+70 Fr.), Algentshausen und Oberuzwil. Es geht also vorwärts, langsam, aber sicher. Behufs Anspornens zur Nachahmung wird es gut sein, derartige, ehrende Beschlüsse einem weitern Publikum durch die Presse zugänglich zu machen. In evangelischen Kreisen herrscht zur Zeit Lehrermangel, nicht so auf katholischer Seite, wo eher

eine Ueberproduktion sich bemerkbar macht. -

Der hohe Erziehungsrat beklagt in einem neuesten Entscheide, daß die zurzeit verfügbaren finanziellen Mittel nicht geftatten, einem ganglich arbeits= unfähig gewordenen Lehrer und Benfionar eine hobere Benfion als 600 Fr. verabfolgen zu konnen. Er hofft auch, bag in absehbarer Zeit die Bundessubvention es ermöglichen werbe, ein Mehreres zu tun in folden Fallen von wirklicher Notlage. Bir ft. gallifchen Lehrer geben aber in unserer Diesbezüglichen hoffnung noch weiter und erwarten, daß angesichts bes finanziellen Standes unferer fantonalen Unterftugungstaffe bemnächst eine Erhöhung ber Jahres= pensionen eintreten werbe, gleichviel, ob die Bundessubvention zur Tatsache merbe ober nicht. 600 Fr. find zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Wohl bem Lehrer, der Privatvermogen besitt ober bis ans Ende nach ftattgehabter Benfionierung einer anderen einträglichen Arbeit obliegen fann. Nur auf diese Beise wird er eines sorgenfreien Lebensabends fich erfreuen konnen. Ich erlaube mir auch die Anregung zu machen, ob nicht eine Erhöhung des pflichtigen Pensionsbeitrages von 70 Fr. auf 80 Fr. eintreten sollte, um ben vorgenannten Zweck rascher erreichen zu können und zwar in der Weise, daß der perfonliche Beitrag des Lehrers von 20 auf 30 Fr. erhöht murde. Staatsbeitrag und der Beitrag jeder Schulstelle blieben sich alsdann gleich. Dank der wohlwollenden Haltung unseres jetigen Erziehungsdirektors Dr. Kaiser hat der Staat seinerseits den Jahresbeitrag vor wenig Jahren ansehnlich erhöht. Nachbem nun die Lehrergehalte innert neun Jahren von 1300 auf 1700 Fr. erhöht worben find burchwegs, ist es gewiß nur billig und liegt ja im Interesse bes Standes, wenn auch mir Lehrer einen etwas erhöhteren Beitrag leiften an unfere gemeinsame Unterstützungsfasse. Weitaus in den meisten Gemeinden übernimmt ja die Schulfaffe ben gesamten Benfionsbeitrag, jener Zuftupf von 10 Fr. durfte demnach um so weniger brudend erscheinen. Etwas wird in Sachen geschehen muffen. Die Lehrerschaft ift es fich schuldig, die Penfionsfrage einer allfeitigen befriedigenden Lösung entgegen zu führen. Unfer Borichlag wurde ber Raffe weitere 7000 Fr. zuführen. -

— c. Alttoggenburg. Die Berjammtung der Freunde der christlichen Erziehung (11. September, zum hirschen, Bütschwil) war gut besucht; Truppenzusammenzug, ein Todessall und andere zusällige Hindernisse haben immerhin einige Lücken verschuldet, die im Interesse der guten Sache zu bedauern sind. Podw. Herr Pfarrer Kellenberger wies in seinem Eröffnungsworte auf die Rachbarrepublik, die in diesen Tagen nicht nur an den-Lehrern und

Lehrerinnen aus dem Ordensftande, fondern an großen Rinderscharen, an Rranfen und Armen ein schweres Unrecht begeht, wandte sich bann in echt driftlicher und sinniger Beise zum Lebensbild ber Tagesheiligen Felix und Regula, Borbilder heiliger Geschwisterliebe und regte an zur Beforderung und Betätigung dieser Tugend namentlich in der häuslichen Erziehung. — Altuar Röppel gab in feinem Protofoll ein ichones Bilb ber letten Bersammlung, geeignet, ben Zusammenhang zweier Tagungen herzustellen und die günstige Stimmung zu befördern. Bu begrußen ift, bag die Umtebauer ber Rommiffion auf brei Jahre festgesett wurde (natürlich de dato!), um die verfügbare Zeit mit möglichst wenig Formalitäten verlieren zu müffen. — Hochw. Herr Prof. Bertsch, Bütschwil, verlas ein recht übersichtliches, angenehm abgerundetes Lebensbild unseres ft. gallischen Staatsmannes Baumgartner. Es ist flar, daß sich ein fo tatenreiches Leben mit ben interessantesten Wechseln der öffentlichen Stellung nicht in engen Rahmen geben ließ und daß die Geschichte bes Rantons St. Gallen und ber Gibgenoffenschaft vielfach mitberührt werden mußte. Die Biographie von Landammann Baumgartner mar allerdings eine iconere und würdigere Ginführung jum kantonalen Zentenarium als die "Streikandrohungen" gegen Mithilfe bei einem prejettierten Festspiele, wie gewisse Tagesblätter fie unlängft aufgeführt haben. - Lehrer Eugfter, Wiefen, referierte in feiner eigenen humorvollen Art über "Tischgespräche und beren Bedeutung". Abstumpfung bes Gewissens für Eigentum, Ehre und guten Namen, Untergrabung ber Autorität ber Rirche, Schule, Beamtung und schließlich auch bes Elternhauses tonnen boje Folgen von oberflächlichen, leichtfertigen und lieblofen Reden fein. Man achte nicht nur auf sich selbst in Sachen, sondern auf Dienstboten, Besuche, Heimlichkeiten. Die Diskuffion bestätigte die Ausführungen, wünschte Beröffentlichung der Arbeit, erwähnte die moralische Gefährlichkeit gewisser Ansichtskarten und bes bezüglichen Sportes; richtig wurde bemerkt, je mehr der Lehrer freinillig oder gezwungen über feinen eigentlichen Beruf hinaus trete, um fo mehr werbe er Gegenstand von Tijchgesprächen. Die Versammlung beschloß sobann, ein nächstes Mal öffentlichen Schädigungen unserer Schuljugend und den Mitteln zur Abwehr (Wirtshausbefuch, Schaufenter, gewisse Rindervorftellungen 2c. 2c.) die Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Thema ware auch im ftande, weitere Kreise für unsere Bereinigung zu intereffieren. Die Reihen begannen sich zu lichten, sonst ware wohl noch die eine ober andere nugbringende Unregung gemacht worben.

- 2. Freiburg. * Am 16., 17. und 18 September werden für deutsche Lehrer des Kts. Freiburg in Hauterive Exerzitien abgehalten. Hochw. Herr Universitätsprosessor Dr. Bed in Freiburg wird die Vorträge halten. Der geehrte Herr hat sich die Achtung und Liebe der Lehrer schon im Februar gewonnen, als er in Alterswyl an der Versammlung kath. Lehrer und Schulsmänner in einem interessanten längeren Vortrag sie mit den neueren Theorien über die Entwicklung der Willenskraft im Kinde bekannt machte, und wo er zugleich als Mitglied der Sektion gewonnen wurde.
- 3. Churgau. Die Rechnung über die Rantonsschule weist für die beiben letten Jahre laut "Thurgauer Zeitung" folgende Ergebnisse auf:

	1901	1900
	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Einnahmen	111 187 —	108 232 1 9
Ausgaben	10601990	$95658\ 76$
Mehreinnahmen	5 167 10	1257343
Vorjähriges Vermögen	$72882\ 66$	6030923
Bermögen Enbe b. Jahres	78 049 76	72882 66

Bon ben Ginnahmen bes letten Jahres bilbet ber Staatsbeitrag von Fr. 93650 (im Borjahr 83600 Fr) ben S uptpotten; zu bemselben famen an Schulgelbern 9590 Fr. (9399 Fr.), an Beitragen von Gemeinden und Bereinen 2359 Fr., wie im Borjahr und für Berschiedenes 35 Fr. (37 Fr. 44 Rp.). Unter den Ausgaben erscheinen die Besoldungen mit 76885 Fr. 40 Rappen (76194 Fr. 70 Rp.), die Schulbedürfniffe mit 7354 Fr. 37 Rp. (3334 Fr. 76 Rp.), das Kadettenwesen mit 6611 Fr. 60 Rp. (2253 Fr. 48 Rp.) 2c. Die Mehrausgaben gegenüber bem Borjahr rühren im wesentlichen von ber Unichaffung von 100 neuen Rabettengewehren, sowie von der Bervollständigung ber physikalischen Apparate burch einen Gleichstromgenerator und eine Aktumulatorenbatterie ber, welche außerordentlichen Ausgaben schon im Budget vorgesehen maren und für welche auch ber Staatsbeitrag entsprechend höher angeset worden ift.

Die Bermögensvermehrung besteht auch hier ausschließlich in bem Mehrbetrag der Zuschreibungen am Mobiliar und den Borraten, in welchen die er-

mabnten Unschaffungen inbegriffen find.

4. Zng. Mit einem gewissen Stolz haben die Zuger Magister und intsbesondere die Bürgerschullehrer die Resultate der lettjährigen Refrutenprüfung entgegengenommen, ift ja ber Ranton Zug feit 1900 um fünf Stufen gestiegen und feit 1896 fogar vom 21. auf den 13. Rang gekommen. Natürlich barf noch nicht Stillstand geblafen werden. Bormarts, heißt unsere Parole, bis ber Name Bug die Spike ber Rangordnung giert! Die ton ervativen "Buger Rachrichten" schreiben diesbezüglich:

"Der Kanton ist bald etwas vormarts, balb etwas rudwärts gefommen. Aber er marschiert seit 1896 boch entschieden im Zeichen des Fortschrittes. Möge er hierin nicht erlahmen. Mit besonderer Geduld und Aufmerksamkeit wolle man sich besonders an die Schwachtegabten heranmachen."

Und das liberale "Buger Bolfsblatt" ichließt feine Betrachtungen über die

lettjährigen Refrutenprufungen mit den Worten:

"Aus diesen Zusammenstellungen (es geht eine vergleichende Sabelle voran) ist auch ersichtlich, daß der Ranton Bug rudfichtlich der guten Roten noch einen anftandigen Rang einnimmt. Wir möchten bas hauptsächlich bem Faktor zuichieben, daß eine bedeutende Bahl ber zugerischen Prüflinge höhere Schulen besuchte, nämlich 29%, mahrend ber schweizerische Durchschnitt diesfalls nur 24% ausweist. Wir halten alfo bafur, daß das befriedigende Resultat nach diefer Richtung weniger ber eigentlichen Bolfsichule als ben höhern Schuten (Setundarschulen, Inmnasien 2c.) zuzuschreiben ift. Damit ift aber auch implizite gesagt, daß die Primarfdul-Ergebnisse noch ungunftiger waren, als auf ben erften Blid fich vermuten lagt. Es find bas alles Puntte, bie in jugerichen fantonalen und gemeindlichen Schulfreisen, von Behörben und Lehrern wohl erwogen werben burften. Nur wenn man bas Uebel erfennt, fann man auf Abhilfe benken."

- Mengingen mählte am 14. September trog ber Ausschreibung bie bisherigen Lehrer, nämlich die Herren Rickli von Uznach (St. Gallen) und Bürki von Oberegg (Appenzell). Lettrer mar bis anhin provisorisch angestellt und zwar in Stellvertretung für ben tranten Rollegen und Ginwohnerrat Wig. Menzingen hat die Wahl obiger herren jedenfalls nicht zu bereuen.

— Eine ebenfalls glückliche Wahl traf 14 Tage später die Gemeinde Baar, indem fie an Stelle bes bemiffionierenben Lehrers Bernet unter neun Bewerbern herrn Otto Anecht von Goffau (St. Gallen) mählte. Rollega Rnecht hatte einige gefährliche Ronfurrenten. Es murbe bie Wahl faft gur Qual. Ich glaube, ohne indistret zu fein, verraten zu durfen, daß für herrn Anecht neben ber anerkannten Tüchtigkeit und ben febr guten Zeugniffen bas

musikalische Talent, das Alter und der — Zivilstand (!) sprachen. Es mag diese Begründung etwas für sich haben; nur soll dann Hochw. Herr Seminars direktor Baumgartner das Heiraten früher erlauben, als es in seiner Pädagogik geschieht!! (vergleiche pag. 39, 2. Auslage). Wer also von den ernst gesinnsten Baarern einmal will gewählt werden, muß heiraten!?

o Eine Vereinsepistel.

(Sehr beachtenswert. D. Reb.)

Hür den Vereinskreis Splitterhausen-Phlegmattingen ward jüngst eine Versammlung kathol. Lehrer= und Schulfreunde angeordnet. 150 Ginladungen ergingen, nur etwa 40 Mann folgten berselben, obwohl ein bewährter Referent mit einem interessanten Thema bezeichnet war. Ich forschte ben Urfachen ber vielen Absenzen nach und fand folgende: "Ach mas," fagte Lehrer A zu feiner beffern Halfte, die ihn nicht abhielt, "solche Bersammlungen haben keinen Wert. Man kann katholisch sein ohne das." Herr Pfarrer B will sich nicht dem Berbachte aussehen, die Lehrer bevormunden zu wollen und bleibt zu hause. Landschulrat C glaubt, er posse nicht in eine folch gelehrte Gesellschaft und die Herren Lehrer trauen ihm boch tein Urteil in Schulfachen zu. Raufmann D falkuliert : "Wenn ich hingehe, fagt man, ich fuche nur meine Geschäftsinteref-Wirt E ift früher gegangen, aber feit es unter ben Lehrern Tempereng. ler gibt, mag er nicht mehr mitmachen. Der Unblid eines folchen brachte ibn aus dem Sauschen. Dr. F. hat feine Zeit, und von den Advotaten G und H meint ber eine: "Die fatholische Erziehung in allen Shren, aber an folden Bersammlungen gibt es nichts zu verdienen" und dem andern tommen fie gu langweilig vor. Der gut fatholische Bauer I wettert, es mare gescheiter, die Lehrer gaben langere Beuferien, als beim Regenwetter bie Schule einzustellen und ins Wirtshaus zu sigen. Lehrer K fürchtet Abhangigfeit von ben Geift. lichen, und dem armen Rollegen L ift ein "Gifenbahnungluck" angemelbet roorben; er mußte nämlich gerade am Bersammlungstag die Schwiegermutter am Bahnhof abholen. Diesen 11 Gründen, multiplizirt mit 10, entspricht exalt die Bahl der Abwesenden. Und wie verlief nun die gemischte Konfereng? Das Referat, in popularer Sprache, mit Beift und humor abgefaßt, bot allen Unwesenden reiche Belehrung und rief einer lebhaften Diskussion. Niemand langweilte sich. Prozesse gab es allerdings feine einzuleiten, mithin hatte Ab-vokat G Recht und H Unrecht. Kleider wurden zwar auch keine bestellt, aber es berührte angenehm, daß es noch Raufleute gibt, benen über ben Beschäfts= interessen ber Sinn für das Ideale noch nicht erstorben ist. Kaufmann D hatte also auch erscheinen burfen. Abstinenten maren zwei zugegen, und wenn es dem Wirt E nicht gleichgültig ift, was die Gafte konsumieren, fo war es gut, daß er zu Sause hinter den Karten blieb und gleich der Spinne auf seine Opfer wartete. Die Landschulrate und Bauern faten, daß die Lehrer an den Ronferenzen mit Rugen für die Schule arbeiten und daß es noch Wichtigeres gibt, als lange Beuferien zu Bunften bes lieben Biebes. Gin Geiftlicher zeigte, wie die Rirche von jeher in Rult und Schule Anschauungsunterricht betrieb und wie unlogisch es sei, gegen biefen Rult zu fturmen und baneben zu prablen : Die Sinne find die Tore bes Beiftes. In einer bestimmten Frage ftanden alle anwesenden Geiftlichen und Laien warm für bedrohte Interessen des Lehrerftandes ein, und ba herr Pfarrer B. abwesend mar, mußte bessen lehrer= freundliche Gesinnung in dieser Frage von einem Amtsbruder ausgesprochen werden, und Lehrer K hatte feben konnen, wie albern feine Abhangigkeits=